

Coronakrise bringt Karpfen-Teichwirte in Not – AZ vom 16.11.2020

Coronakrise bringt Karpfen-Teichwirte in Not

Gastronomie derzeit geschlossen, Händler halten sich zurück

Höchststadt. (dpa) Corona stellt die bayerischen Karpfen-Teichwirte vor Probleme. Viele von ihnen verkaufen ihre Fische nur an die Gastronomie, die derzeit jedoch geschlossen ist. Aber auch Fischhändler und Schlachter seien zurzeit bei den Bestellungen zurückhaltend, sagte der Vizepräsident des Landesfischereiverbands, Alfred Stier. „Wir müssen ganz viele Fische aktuell abfischen und wissen nicht, ob wir sie zu Weihnachten loswerden.“

6000 Tonnen Karpfen erzeugen die etwa 5500 Teichwirte in den traditionellen Karpfenregionen Franken und Oberpfalz nach Schätzung der bayerischen Fischereiverwaltung jährlich. Auch heuer geht der Leiter der Karpfenteichwirtschaft bei der Landesanstalt für Landwirtschaft, Martin Oberle, von einem durchschnittlichen Ertrag aus.

Normalerweise ließen diese im November ihre Teiche ab, um schlachtreife Karpfen fangen zu können, so Oberle. Viele versuchten nun, dies hinauszuzögern in der Hoffnung, dass sich die Lage bessere und Schnee und Eis ihnen keinen Strich durch die Rechnung mach-



Ein Fischer hält einen Karpfen in Händen.

Archivbild: Armin Weigel/dpa

ten. In der Oberpfalz sind die Teichwirte in einer besseren Situation, weil sie neben der Direktvermarktung ihre Fische auch an Händler verkaufen, die die Supermärkte beliefern. „Der November ist gastronomisch ein eher schwacher Monat, deshalb spüren wir aktuell noch keinen dramatischen Rückgang“, sagte Stier, der in Bärnau (Kreis Tirschenreuth) eine Fischwirtschaft betreibt. Die Frage sei, welche Mengen die Händler im Dezember orderten. Denn zu Weihnachten und rund um den Jahreswechsel kommt in vielen Regionen in Deutschland Karpfen auf den Tisch.